

der Straße aber steht das Glück neu errungenen und zugleich unerwarteten Lebens und Liebens. In der schneebedeckten thüringischen Landschaft bleibt der Wanderer rasten. Schnacks Schaffen erreicht mit diesem „Roman von Unruhe und Liebe“ die Höhe, wo Idyllisches und Realistisches ineinander übergehen und das Fabulieren Menschengeschick mit Landschaft und Tierwelt in eins verschmilzt. Die Not und Angst des Unterwegs wird in der Rückschau gemildert zu bejahendem Ernst und läßt Raum genug für unbeschwerte Lebensfreude. So verhalten ist das Gefühl, daß es nicht die Lust am Träumen stört. Aber so ernst und tief wird die Frage nach dem Wege des Menschen nicht empfunden, daß die ewige Heimat aller Pilgernden auf solch wundersamer Straße sich erahnen ließe. H. Fischer S.J.

Das Haus am Fohlenmarkt.
Roman. Von Josef Martin Bauer.
12^o (344 S.) Berlin 1936, Propyläen-Verlag. Geb. M 5.—

Die Geschichte einer Stadt wird beschrieben, die sich aus Unbedeutendheiten zusammensetzt, die darauf wartet, daß sich einmal etwas ereignet, die an ihrer eigenen Bedeutungslosigkeit und Leere unterzugehen droht. Nur in dem Notizbuch des Rentamtsschreibers ist so etwas aufgezeichnet wie Geschichte, Stadtklatsch, der sich von Skandalen nährt. Die Schicksale, Allerweltsschicksale, sind flach und rühren nicht. Die einzigen, die sich gegen das Nichts und die Verlogenheit aufbäumen, die junge Generation, beginnen doch nur wieder dasselbe, was die Väter und Mütter so bedeutungslos machte und die Stadt zum Untergang zu verurteilen droht. Die Kleinstadt, die keinen eigenen geistigen Mittelpunkt zu besitzen und keinen äußern Einfluß etwa aus Volk und Landschaft zu erfahren scheint, ist Bild einer versunkenen Zeit. Die Schicht der hier geschilderten Bürgerlichkeit kann auch durch die Vielfalt der ineinander verstrickten Einzelschicksale nicht zusammenwachsen, und gar einen über die Zeitlichkeit hinausweisenden Sinn sucht man vergebens. H. Fischer S.J.

Hohe Zeiten im Priestertum.
Werkbuch zur Gestaltung von Priesterfeiern. Bearbeitet von P. Wil-

helm Peuler S.J. Mit Notendruck und Geschenkausstattung. 8^o (250 S.) Frankfurt a. M. 1937, St. Georg-Verlag. Ganzleinen M 7.50

Das Werkbuch ist ein Versuch für eine neue Aufwertung der Priesterfeier. Die hohe Idee des katholischen Priestertums verlangt eine würdige Gestalt aller Feierstunden, die es irgendwie verherrlichen. Zur Priesterweihe und Primiz, zur Einführung des Pfarrers, zur Missionsentsendung, zu Bischofsempfang, Papstfeier usw. bietet das Werkbuch Anregung und Texte. Es bringt eine Fülle von Dichtungen, Liedern, Werkaufsätzen und Übersichten bei strenger Siebung. Mitarbeiter sind zahlreiche bekannte katholische Autoren, meistens mit Originalbeiträgen. Viele ausgeführte Beiträge sind auch als Sonderdrucke billig zu beziehen. Zugleich aber will das Werkbuch ein Feiebuch für den Priester sein und für alle, die im Schaffen für das Gottesreich dem Priester zur Seite stehen. Sie alle sollen in ihm Ermutigung und eine helle Freude finden. So ist das Werkbuch auch ein Geschenkwerk zum Aufbau einer hohen und priesterlichen Gesinnung im ganzen Gottesvolk. W. Peuler S.J.

Lob der deutschen Familie. Ein Hausbuch älterer und neuer deutscher Dichtung. Hrsg. von Martin Rokenbach. Mit Bildern von Maria Braun. gr. 8^o (332 S.) Freiburg i. Br. 1936, Herder. Geb. M 5.40

Eine große und tiefe Freude steigt in uns auf, wenn wir dieses Buch durchblättern und entdecken, daß so viele unserer deutschen Dichter klangvollen Namens so viel Schönes und Liebes zum Lobe der deutschen Familie gesagt haben. Die Vertrautheit des Herausgebers mit der deutschen Dichtung alter und neuer Zeit und seine Ehrfurcht vor der hohen Aufgabe haben ein Werk geschaffen, das — in dem schmucken Gewand und mit den freundlichen Bildern — wirklich verdient, ein Hausbuch zu werden. Bei kleinen und großen Ereignissen des Familienlebens, im nüchternen Alltag und in froher Stunde kann dieses Buch Einkehr und Sammlung schenken, Erheiterung und festliches Licht.

Als Christen kommt uns, wenn wir dieses Buch in der Hand halten, die